Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 11/12 (1888)
Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT: Das Rathhaus zu Basel. I. — Ueber die Anlage von Thalsperren und Sammelbecken. I. — Miscellanea: Bundesversammlung. — Concurrenzen: Denkmal für Isaac Iselin in Basel. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittelung. — Hiezu eine Tafel: Rathhaus zu Basel, Hof.

Das Rathhaus zu Basel*).

(Mit einer Tafel.)

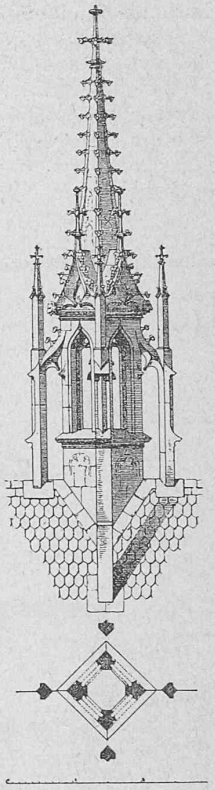
I.

Wer den im Mittelpunkt von Gross-Basel gelegenen, verkehrsreichen Marktplatz mit seinem stattlichen Brunnen, seinen characteristischen Façaden betritt, dem wird als hervorragendste Erscheinung dieses lebensvollen Städtebildes das Rathhaus in die Augen fallen, von dem Rahn in seiner Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz schreibt: „Im Norden des Landes ist unter allen derartigen Monumenten das Rathhaus zu Basel das stattlichste.“ Obschon bei diesem Bau das Gesetz der Symmetrie nicht beobachtet wurde, indem derselbe weder die Mitte der Ostseite des Platzes einnimmt, noch sich nach der Axe einer der Zufahrtsstrassen richtet, so ist doch dessen künstlerische Bedeutung eine so grosse, dass er entschieden das Ganze beherrscht. Wie die Geschichte des Baues zeigt, haben wir es zwar nicht mit einem einheitlichen Werke zu thun: Von den ersten Anfängen bis zum Abschluss des nördlichen Flügels und den letzten mehr decorativen Arbeiten im Innern der Säle sind wol zwei Jahrhunderte verstrichen; auch wurde in späteren Zeiten, besonders in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts viel durch unwürdige Restauration und gewaltthätige Veränderung gesündigt, was leider nicht mehr gutgemacht werden kann. Trotzdem wird gerade unsere Zeit, in welcher die kunstgeschichtlichen Studien einen so grossen Aufschwung genommen haben, dem Basler Rathhaus immer mehr gerecht werden und dasselbe als ein Bauwerk betrachten und schätzen, dessen Stil, Anlage und Ausstattung auch in practischer Hinsicht als Vorbild für Neubauten dienen kann.

Fig. 1. **Rathhaus und Umgebung vom Thurme der St. Martinskirche aus gesehen.**

Mit dem Bau des *alten* Rathhauses, das an der Stelle des jetzigen stand, und von dem grosse Theile heute noch erhalten sind, wurde im Jahre 1359 begonnen. Das grosse Erdbeben am Lucastag 1356 hatte das frühere, auf der Hofstatt „zum Angen“ befindliche Rathhaus von Grund aus zerstört. Da erwarb der Rath das Haus „zu Waldenburg“, westlich an die Hofstatt „zum Angen“ grenzend und wahrscheinlich ebenfalls in Trümmern liegend und begann den Neubau eines einheitlichen, die Breite beider Hofstätten einnehmenden, vom Marktplatz nach hinten bis an den Bergabhang reichenden Rathhauses.

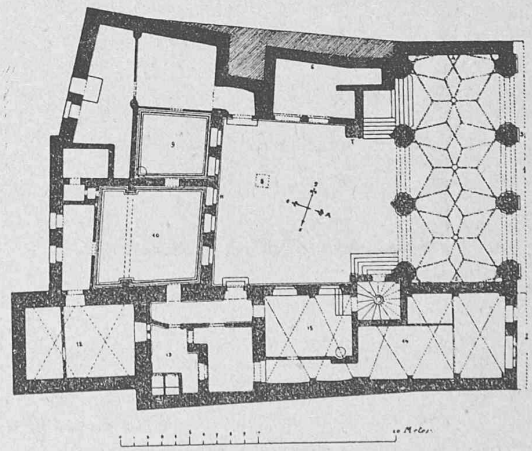
Fig. 2. **Glockenthürmchen.**



1 : 100.

Der Grundriss dieses alten Rathhauses war im Grossen und Ganzen dem heutigen gleich, auch waren die Durch-

Fig. 3. **Grundriss vom Erdgeschoss.**



1 : 500.

Legende. 1. Façade des alten Rathhauses bis zum Ankaufe des Hauses Windeck (1517). 2. Façade des Hauses Windeck. 3. Eherne Tafel zum Gedächtniss der Birsighochwasser von 1529 und 1530. 4 und 5. Wandgemälde von Hans Bock (Josaphat und Herodes). 6. Wandfläche, an welcher früher das Gemälde Salomons Urtheil von Hans Bock sich befand. 7. Standbild des Munatius Plancus. 8. Früherer Ort dieses Standbildes. 9. Stempelverwaltung. 10. Ohmgeldschreiberei. 11. Alter Eingang zur Gerichtsstube. 12. Denkstube. 13. Abtritt (früher Sprachhaus). 14. Wachtstube. 15. Stube des Rathsboten.

*) Vor zwei Jahren haben die HH. Dr. Albert Burckhardt und Staatsarchivar Dr. Rudolf Wackernagel in Basel zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der dortigen Historischen und Antiquarischen Gesellschaft eine Jubiläumsschrift herausgegeben, welche die Geschichte und Beschreibung des Rathhauses in Basel zum Gegenstand hat. In anregender und erschöpfender Weise wird darin von Dr. R. Wackernagel die Baugeschichte des Rathhauses auf Grundlage einlässlichen Quellenstudiums vorgeführt, während Dr. A. Burckhardt die Beschreibung des Baues vom kunsthistorischen Standpunkte aus, und eine Besprechung der zahlreichen Kunstschätze dieses Monumentes gegeben hat. Der in Gross-Quart bei C. Detloff erschienenen, 65 Seiten haltenden Schrift sind zahlreiche Textfiguren, sowie 22 Tafeln (Format 26/34 u. 34/52 *cm*) beigegeben, die nach Originalzeichnungen von W. Bubeck, Director der Allgemeinen Gewerbeschule, durch die Artistische Anstalt von Gebrüder Bossert in Basel ausgeführt worden sind. Die Schrift wurde nur in kleiner Auflage gedruckt; ihr Inhalt verdient jedoch auch weitern Kreisen bekannt gegeben zu werden. Das Bestreben, denjenigen Lesern dieser Zeitschrift, welchen die erwähnte Schrift nicht bekannt ist, eine Uebersicht über dieselbe zu verschaffen, fand bei den Herausgebern, sowie beim Vorstand der genannten Gesellschaft die entgegenkommendste Unterstützung. Leider konnte bei dem verfügbaren beschränkten Raum nur ein gedrängter Auszug des Wichtigsten geboten und es mussten die Zeichnungen meist in verkleinertem Maßstabe wiedergegeben werden, aber trotzdem wird auch in dieser Darstellungsform die meisterhafte Behandlung des Originals noch leicht zu erkennen sein.